

STEIRER DES TAGES

„Wir waren selbst überrascht“

Sie fingen als Straßenmusikanten an und spielten nun in Vietnam vor 20.000 Menschen: Tubonika alias Jonny Kölbl und Tobias Weiß.

Von Nina Müller



Schräges Duo: Jonny Kölbl (Harmonika) und Tobias Weiß (Tuba)

MONTAGE: TUBONIKA

Jetzt brauch ich 20 Jahre lang kein Silvester“, lacht Johannes Kölbl: Mit Tobias Weiß hat er kürzlich für Österreich beim riesigen Feuerwerkswettbewerb in Da Nang aufgespielt. Dort stimmte das Duo Tubonika (= Tuba und Harmonika) beim Eröffnungsabend live auf den österreichischen Beitrag ein – vor 20.000 Leuten, samt TV-Liveübertragung. „Was für eine Ehre das ist, haben wir erst richtig begriffen, als wir auf der Bühne standen“, so Kölbl.

Wie es überhaupt dazu gekommen ist, dass die beiden als bislang eher unbekanntes Duo gleich nach Vietnam eingeladen wurden? „Als die Anfrage der österreichischen Botschaft kam, waren wir selbst überrascht“, sagt Kölbl. „Schuld“ dürfte ihr Auftritt beim Wiener Akkordeonfestival gewesen sein. Bevor ihre Zuschauerzahl in Vietnam explodiert ist, wa-



Kölbl und Weiß vor der Bühne in Da Nang

TUBONIKA

ren die Studenten der Kunstuni Graz (Weiß studiert Tuba, Kölbl Jazz-Schlagzeug) bislang bei weit kleineren Auftritten zu sehen.

Entdeckt hat die zwei zuvor aber auch schon FM4-Liebling Nino Mandl alias Nino aus Wien, der mit Tubonika letztes Jahr sein „Grünes Album“ – ein Steiermark-Themenalbum im Auftrag des steirischen Herbst – eingespielt hat. Ein Zufall: „Nino hat für das Album die Steiermark bereist und ist

beim Harmonikabauer Jamnik in Ehrenhausen vorbeigekommen“, erzählt Kölbl, der zufällig auch gerade dort stöberte und gleich „eingepackt“ wurde: „Die Zusammenarbeit war eine sehr gute Erfahrung.“

Kennengelernt haben sich die zwei Steirer (Weiß stammt aus Kirchbach, Kölbl aus Hengsberg) bei einer Konzertreise des European Spirit of Youth Orchestra in Koper, wo sie auch gleich zusammen auf der Straße auftraten. Neben Tubonika ist Weiß in der Austrian Brass Band und dem LJBO Steiermark aktiv, Kölbl bildet mit dem Vibraphonisten Leo Waltersdorfer das Duo „Quetsch'n Vibes“ (Debütalbum „Zwei Welten“ ab 19. Mai). Zurück aus Da Nang, sind Tubonika übrigens gleich wieder in der nächsten Metropole aufgetreten: bei einer Muttertagsveranstaltung in Feldbach.

Temposünden der Steirer

Schneller als erlaubt fahren die Steirer aus diesen Gründen

(Mehrfachnennungen möglich):

spät dran sein	65%
wenig Verkehr	62%
Bedrängnis durch andere	48%
Urlaubsort schnell erreichen	15%

Wir halten uns für sicherheitsbewusste Fahrer und wissen, dass wir es am Steuer weitgehend selbst in der Hand haben, unversehrt am Ziel anzukommen. Dennoch fahren wir schneller als erlaubt und halten bei Weitem zu wenig Sicherheitsabstand ein. Das ist das Fazit einer aktuellen Ifes-Umfrage im Auftrag der Asfinag, die alarmierende Zahlen zutage bringt.

Unter anderem gaben die 1000 befragten Lenker auch Auskunft über die Gründe für ihre Temposünden. 80 Prozent beichteten, dass sie dort schneller als erlaubt fahren, wo sie wissen, dass es keine Radarboxen gibt. Jeder vierte fährt auf Autobahnen auch zwischen 150 und 160, sieben Prozent auch noch schneller.

Aber was treibt Fahrer dazu? 65 Prozent sind in Eile, weil sie zu spät dran sind, 62 Prozent „nützen aus“, dass wenig Verkehr ist, und fast die Hälfte der Steirer schiebt den Schwarzen Peter den Rasern im Rücken in



www.kleinezeitung.at/steiermark

Alle Steirer des Tages finden Sie auch online

**STEIRISCH G'REDT**

Semperteagl = Mensch, der nur jammert
Von Helmut Hödl, Graz
Mehr Mundart im Buch „Leck Fett'n“

80%

der Steirer gaben an, dass sie dort, wo sie wissen, dass keine Radarboxen aufgestellt sind, schneller fahren als erlaubt.

25%

der steirischen Lenker fahren auf Autobahnen mit Tempo 150 bis 160, sieben Prozent gaben zu, noch schneller zu fahren.

Sicherheitsabstand

Wie viel Abstand halten die Steirer bei 130 km/h?



Auf die Frage, ob sie glauben, dass sie ausreichend Abstand einhalten, antworteten **die Steirer so:**

Ja
77%Nein
23%

Foto: Kanizaj; Quelle: Ifes-Umfrage unter 1000 Österreichern im Auftrag der Asfinag

KLEINE
ZEITUNG

Warum die Steirer rasen ...

... und auch sonst auf Straßen „fahrlässig“ unterwegs sind, zeigt eine neue Umfrage. Die Asfinag startet nun eine Info-Offensive.

die Schuhe: Sie stiegen aufs Gas, weil sie bedrängt würden.

Zwischen Selbsteinschätzung und Verhalten tut sich ein großer „Pannestreifen“ auf: 89 Prozent halten sich für sicherheitsbewusste Fahrer, 77 Prozent geben an, ausreichend Abstand einzuhalten. Doch das ist nicht der Fall: Jeder zweite Steirer hält bei Tempo 130 auf der Autobahn drei bis sechs Längen Abstand zum vorderen Kfz, jeder siebente gar nur ein bis zwei Fahrzeuglängen und nur jeder

neunte lässt neun Längen oder mehr Platz. Damit es sich mit Reaktionszeit und Bremsweg ausgeht, wären aber 14 Längen oder mehr notwendig.

Verkehrspsychologin Bettina Schützenhöfer kommentiert die Ergebnisse deutlich: „Das Lenken läuft als Alltagsverhalten häufig unbewusst ab. Viele sind zu unaufmerksam und schätzen Gefahren falsch ein.“ Das gelte nicht nur für Neulinge, sondern auch für routiniertere Lenker. Die Asfinag-Vor-

Gefahr auf Straßen

Müde fahren ist für 25 Prozent der Steirer nichts Ungewöhnliches.

(Todes-)Opfer von schweren Unfällen hat jeder zehnte im Familien- und 40 Prozent der Steirer im Bekanntenkreis.

Durchs Handy ablenken lassen sich 10 Prozent, wenn der Chef anruft, 16 Prozent bei Familie.

stände Alois Schedl und Klaus Schierhackl starten deshalb nun die mehrjährige Info-Initiative „Hallo Leben“ für mehr Verkehrssicherheit, die ja trotz Investitionen in die Infrastruktur letztlich vor allem in den Händen der Lenker liege. Das Ziel legt Verkehrsminister Jörg Leichtfried ehrgeizig mit „keinem einzigen Verkehrstoten auf unseren Straßen“ fest. 2016 starben auf den Autobahnen und Schnellstraßen 46 Menschen.

AUFWECKER**Bernd Hecke**

bernd.hecke@kleinezeitung.at

Denn sie wissen, was sie tun ...

Haben Sie am Steuer schon einmal schwere Lider bekommen und sind weitergefahren, haben eine SMS abgeschickt, obwohl Sie auf die Rechtskurve hätten achten sollen? Sind Sie Ihrem Vordermann schon einmal in den Auspuff gefahren, weil der eh gleich wieder auf die erste Spur schwenken und sich alles ausgehen wird? Pfeifen Sie bisweilen ganz auf Sicherheitsabstand, weil Sie die Kiste ohnehin – und sicherheitstechnisch sowie so alles – im Griff haben und, na klar, der bessere Fahrer sind als all die Blindgänger, Bremser und Brauser links und rechts Ihres Boliden?

Wer keine dieser Fragen unter Wahrheitspflicht mit „Ja, doch!“ beantworten müsste, darf einen Gang raufschalten. Allen anderen seien einige Geheimnisse verraten, die keine mehr sein sollten. Bei den Unfällen auf Autobahnen und Schnellstraßen, die im Jahr 2015 Tote oder Verletzte forderten, waren bei 37 Prozent Ablenkung und Unachtsamkeit die Ursache. Bei 14 Prozent zu hohes Tempo, bei 13 Prozent ein zu geringer Abstand, bei acht Prozent Übermüdung.

Wir alle wissen, was wir tun und um mögliche, gefährliche Folgen. Trotzdem glauben wir offenbar, sobald wir hinterm Steuer sitzen, dass uns nichts passiert. Bis wir im schlimmsten Fall mit unserer Fehleinschätzung an Bord direkt in die Unfallstatistik fahren.